

Bairisch, bissig, beschwingt

Kulturkreis Haimhausen feiert 25. Geburtstag

Haimhausen ■ „Des a no.“ Kabarettist Helmut Ruge philosophiert über das Bairische und dessen Grantlerton, der ihm vorkommt wie „ein gesprochenes Blues bei Föhn“. „Des a no“ ist der bairische Stoßseufzer, der komprimierte resignative Protest („ja mei“). „Des a no“, und darauf kommt es an diesem Samstagabend an, ist das Gegenteil des Kulturkreises Haimhausen. Da gibt es kein „passt scho“. Schließlich tanzt Ruge mit seinem Sohn Boris beschwingt zum Beatles-Medley des kulturkreiseigenen Chores „Stimmbruch“.

Das Wort „Festakt“ allein klingt schon nach „Des a no“, als die maximal-feierliche Form der Selbstdarstellung. Angesichts eines Jubiläums zum 25-jährigen Bestehen wäre eine Rede von festaktgemäßer Dauer zu erwarten gewesen. Aber weil Vorsitzende Marja-Leena Varpio als gelernte Opernsängerin erstens das deutliche Schnell-Reden beherrscht und zweitens statt eines Rückblicks einen arbeitsreichen, mitunter hektischen Wochenablauf im Sekundenstil einer Reportage skizziert, sind alle wichtigen Personen vom Gründer Josef Schindlböck bis zu den heutigen Helfern und Programmgestaltern in wenigen Minuten benannt – und die Festrede ist schon vorbei.

Außerdem ist Bürgermeister Peter Felbermeier geschickt genug, sich diesem Tempo anzupassen. Er wirft einige Superlative („wahnsinnig enorm“) in das Auditorium der Bavarian International School und freut sich, dass Haimhausen den „Kulturkreis Nummer eins“ im Landkreis besitzt. Entge-

gen den üblichen Ritualen eines Festakts hat er den Scheck der Gemeinde mit einer „großzügigen Summe“ (Varpio) vor Beginn der Veranstaltung überreicht.

Seit 25 Jahren führt der Verein eine eigene Kneipe, im zweijährigen Turnus inszenierte er im 600 Besucher fassenden Theaterstadl Operetten und Musicals. Durch die enge Verbindung von Mitgliedern zu den Kulturszenen in München zieht der Verein kontinuierlich viele, auch prominente Künstler an. An diesem Abend ist es die Hard-Days-Night-Bigband, die der Trompeter Franz Himpfel von der Unterbibberger Hofmusik betreut. Himpfel weiß nicht mehr, wie oft er in Haimhausen in wechselnder Besetzung aufgetreten ist. Helmut Ruge ist der Kabarett-Liebling des Kulturkreises, wohl wegen seiner Mischung aus bissigen Kritiken und philosophischen Anmerkungen und des Humors eines „Zukunftsoptimierers“: „Wenn nichts mehr geht, dann geht immer noch ein Piccolo.“

In Haimhausen geht noch was. Bürgermeister Felbermeier wirbt für die Idee des Kulturkreises, vor allem in vielen, kleinen teilweise mutigen Veranstaltungen neue oder noch unbekannte Künstler zu präsentieren. Und er wirbt für dieses Zusammenspiel von Laien mit professionellen Künstlern. Dazu braucht es ein offenes, aufnahmebereites Publikum. In der Abwandlung eines Refrains von Helmut Ruge lässt sich Felbermeiers Wunsch für Haimhausen so zusammenfassen: „Ich surfe nicht im Internet, ich gehe in die Kulturkreis-kneipe oder gleich ins Bett.“

WOLFGANG EITLER



Begeistern mit ihrem Beatles-Medley: Der Haimhausener Chor „Stimbruch“ unter der Leitung von Marja-Leena Varpio. Foto: the



Helmut Ruge setzt die Zukunftsbrille auf. Haimhausens Bürgermeister Felbermeier ist für den Kulturkreis zuversichtlich. Fotos: Heigl